

Dienstag, 12.12.2006

WELTEXPRESS
 NACHRICHTEN AUS ALLER WELT


KULTUR

Pavel Schmidts Kafka-Zeichnungen begreifen Kafka und vergeifen sich nicht

Bilderzyklus des K?nstlers im Hessischen Ministerium f?r Wissenschaft und Kunst

Kafka-Serie Teil 1/2



Pavel Schmidt

Womit anfangen? Mit Pavel Schmidt, dem tschechisch-schweizer K?nstler, der aber recht eigentlich ein Weltb?rger ist. Mit Franz Kafka, der Prag nicht gerne verlie? und ?berhaupt in seinen Worten und S?tzen zu Hause war, auch wenn er in Kierling bei Klosterneuburg Ruhe und Genesung suchte und dort so fr?h sterben mu?te. Mit dem Stroemfeld Verlag, der sich in harten Verlegerzeiten an eine philologische K?rnerarbeit gemacht hat und den gesamten Kafka in einer eigenen Edition wiedergibt, in der die Originalmanuskripte wie s?mtliche Autorenkorrekturen und dar?ber hinaus alle weiteren Umschreibungen, sprich Transkriptionen dokumentiert werden oder mit dem Ministerium f?r Wissenschaft und Kunst in Wiesbaden, das solch kleine feine Ausstellung zustande bringt.

Also am besten der Reihe nach anfangen mit der gestrigen Er?ffnung der k?nstlerischen Ann?herung an Kafkas Werk durch den Bilderzyklus von Pavel Schmidt, dem er den Namen ?vergriffen und begriffen? gab. Staatssekret?r Joachim-Felix Leonhardt f?hrte nur kurz in das Geschehen ein, gleichwohl mit der Frage nach dem Tschechischen und dem Schweizerischen am K?nstler Pavel Schmidt in eine zentrale Frage. Ist bei K?nstlern ?berhaupt die Herkunft wichtig und worin besteht die Identit?t? Im Herkommen, den Wurzeln, der neuen Heimat, die oft nur die Staatsb?rgerschaft meint, oder in der Mischung der Teile, wie es Selbstbewu?te ausdr?cken? Von Pavel Schmidt hatte man den Eindruck, da? er seine Heimat in sich mitf?hrt und sicher auf seinen Beinen ruht, so da? sich alle diesbez?glichen Fragen erledigen.

Zur Er?ffnung waren auch diejenigen mit netten Ansprachen und Einsch?tzungen der k?nstlerischen Leistungen des Kafkazeichners gekommen, die die Ausstellung schon gezeigt haben ? Stephen Mann , Direktor des Museums Goch ? und die, die sie anschlie?end zeigen werden: Irmgard Wirtz, Leiterin des Schweizerischen Literaturarchivs aus Bern. Roland Reu? aus Heidelberg kam dann philologisch zur Sache und erl?uterte den Anwesenden den schwierigen Prozess der Edition s?mtlicher Werke in der neuen ?Franz-Kafka-Ausgabe?, die sogenannte FKA, im Stroemfeld Verlag, die er erarbeitet. Was integrale Textdarstellung ist, was ?berlieferungstreue, was Textsicherung und wie das in Form von Beiheften & CD-Roms und den Reprints der Erstausgaben in der Kafkaausgabe des Stroemfeld Verlages in Eins geht, das entschl?sselte der Kafka-Forscher f?r die Anwesenden, die voller Respekt diesem Kraftwerk der W?rter lauschten.

Der Leiter des Stroemfeld Verlages K.D.Wolff h?tte sich beim zahlreichen Publikum nur noch die Lorbeeren abzuholen brauchen, denn der Name Kafka zieht die ?lteren, die mit ihm gro? wurden, immer noch an und die Jungen schon wieder, die sowohl in der Person wie auch in den Texten den Eigenbr?tler wie Worteverspinner genauso achten wie den Poeten, der nicht Sagbares ausdr?cken kann. Gleichwohl mu?te K.D. Wolff ernste Worte sprechen, die die Versammlung entr?stet aufnahm und die zu Fragen an die Deutsche Forschungsgemeinschaft zwingt. Sie hat n?mlich gerade heimlich, still und leise die F?rderung der Franz-Kafka-Ausgabe abgelehnt, die f?r ein solch ambitioniertes Unternehmen die Voraussetzung f?r das Zustandekommen ist, denn in unserem am Gewinn orientierten Buchmarktesgeschehen kann sich eine solche Arbeit nie ?konomisch rechnen. Das bleibt ein Zuschu?betrieb, der gesellschaftlich zu leisten ist. Man mu? ja froh sein, da? sich Forscher und Verleger f?r diese Arbeit finden, statt ihnen durch mangelnde F?rderung noch KI?tzer an die Beine zu binden.

Pavel Schmidt, ja, er ist auch noch da, f?llt den Raum mit seiner Person und seinen Zeichnungen und soll nun zu seinem Recht kommen. Auf unserem Bild steht er vor zwei seiner Zeichnungen, die linke Franz genannt, die rechte Kafka und im Biedermeierrahmen oben dr?ber schaut Franz Kafka uns von oben an. Odradek hat der K?nstler dar?ber gemalt und es posthum dem Dichter geweiht; Odradek, diese Figur aus den Kafka-Texten, die einen sofort das unheimliche Riesenlichtbild, modern Gro?bildia genannt, in Erinnerung ruft, mit dem Jeff Wall seinen hiesigen Siegeszug im Museum Moderner Kunst startete, was Jean-Christophe Ammann genau mit diesem, seinem Lieblingsbild beabsichtigte: Ein ?Odradek? betitelter Hauseingang in einem heruntergekommenen Milieu Prags, wo die dunklen Flecken Richtung Keller sowohl Schmutzanh?ufungen sein k?nnen wie auch die omin?se Figur des Odradek im Kommen oder im Gehen visualisieren.

Hier h?ngt der Kafka, Franz ordentlich oben an der Wand und ?berschaut den gesamten Saal. Er sieht an allen vier W?nden des gro?en Ministeriumsbaus ? der sich f?r so etwas tats?chlich eignet, ist es doch die ehemalige Schalterhalle der Hauptpost in Wiesbaden ? 43 farbige Zeichnungen, die auf der Wand daneben oben einen Namen tragen und weiter unten mit Texten aus den Originalfragmenten aus dem Kafka-Nachla? versehen sind. Achtung! Erst kommt die Zeichnung und dann die Textzuordnung. Das zu betonen ist wichtig und tun auch alle Redner und der K?nstler kund, ist doch unser Verst?ndnis von Zeichnungen in Zusammenhang mit Literatur eher das eines begleitenden

Illustrierens von Textstellen, die inhaltlich durch eine Zeichnung verdeutlicht, sinnlicher gemacht, auf jeden Fall versinnbildlicht werden sollen.

Pavel Schmidt geht den umgekehrten Weg. Er kennt Kafka, kennt seine Texte, liebt sie auch und hat mit dem Kafka im Inneren Zeichnungen erschaffen, die seine Annäherungen an und seine zeichnerischen Reflexe auf Kafkas Welt darstellen. Zu den Zeichnungen hat er dann aus den Fragmenten Textstellen und Personen (reale und die von Kafka erdichteten) gesucht, die ihm zu den jeweiligen Bildern passend schienen. Wie soll man die Zeichnungen beschreiben, außer daß sie mal abstrakte mal figurliche Teile inmitten von Knäueln und Verschlingungen an seidenen Fäden oder ganz dicken Strichen hängend darstellen und die Farben rotschwarz oder grünblau oder lila besitzen. Es sind Zeichnungen, die Kraft und Zartheit in einem ausdrücken sowie Konkretheit und Vagheit. Sie würden auch ohne die Texte bestehen, aber mit ihnen verändern sich ihre Sichtweisen. Anders: Liest man die Texte und Personennamen zuerst, sieht man sie doch mit dem illustrierenden Auge des Lesers an. Sehr schwer kann man sich dann vom Zusammenhang lösen und das Autonome der Zeichnung wahrnehmen.

Von daher gilt der erste Rundgang allein den Zeichnungen, denen beider zweiten Runde die Spannung sich zugesellt, welche Textstellen der Künstler wohl herausgesucht hatte. Denn es gäbe auch andere literarische Assoziationen. Diese herauszufinden und als Interpretationsspielräume zu dokumentieren, könnte allerdings eine weitere künstlerisch-literarische 'Kafka-Schmidt-Ausgabe' ins Leben rufen. Bleiben wir lieber bei den Zeichnungen und dem, was im Beschauer zurückbleibt. Erst einmal scheinen die dickfarbigen Zeichnungen auf dem Blatt fest und sicher verankert, dem Untergrund eingeschrieben gewissermaßen. Erst mit den Texten werden sie irritierend, weil man den Zusammenhang sucht und sich dem unaufhörlichen Ringen Kafkas um das richtige Wort, dem - gut sichtbar- das Streichen der meisten Sätze folgte, auch die fest gefügte Zeichnung in Auflösung befindet. Alle die um sich kreisenden Linien, die schlingen und verschlingen, sich bewegen, sogar schweben und dann wieder heruntergezogen und verschlungen werden, sie lösen sich auf und deuten den Moment an und nicht das Ewige.

Da glaubt man den Worten des Künstlers gerne, daß ihm die Arbeit, denn harte Arbeit ist des Künstlers Los, schwer von der Hand ging. Daß das, was so leicht und farbig daher kommt, ihn vier Jahre gekostet hat, weil sich die Vertiefung in Kafkas Gedanken- und Sprachwelt nicht spontan und flüchtig aufs Zeichenpapier bannen läßt, sondern immer wieder Änderungen, Neuanfänge, Verwerfungen nötig machten, auch wenn das Resultat einem wie ein spontaner Akt vorkommt.

Bilder ästhetisch wiederzugeben ist schwer, gelingt letztlich nie. Diese aber kann man in einem edlen schwarzen hochkantigen Buch, das Katalog zu nennen einem angesichts der sonstigen billigen Katalogbroschüren weh tut, erwerben und mit nach Hause nehmen. Und wer die Ausstellung nicht anschauen kann, aber Zeichnungs-, Kafka- oder Pavel Schmidt Liebhaber ist, erst recht! Auf jeden Fall mußte ich zu Hause manche angerissenen Texte gleich weiterverfolgen und stöberte in den zahlreichen Kafkas aus allen möglichen Verlagen und Lebenszeiten. Meist vergeblich. Die Erinnerung, sie trägt. Da war die eine Person in einem anderen Buch, die gestrichene Textstelle war als glühiger Text abgedruckt etc.. Dann erweist sich, daß das Vorhaben des Stroemfeld Verlages einer historisch-kritischen Gesamtausgabe der Luxusart nicht nur eine Arbeit für die Bibliotheken ist, sondern recht gut für den eigenen Gebrauch geeignet ist, sofern einem Kafka etwas sagt. Und wem Kafka wenig bis nichts sagt, der sollte schleunigst damit anfangen. Kafka lehrt, die Welt neu zu sehen. Nicht mehr und nicht weniger.

Bis 10. November, Forum des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Rheinstraße 23, 65185 Wiesbaden, mittwochs bis samstags von 11-18 Uhr.

Katalog: f.k. pavel schmidt, Stroemfeld Verlag

Textzitat aus Franz Kafka, Die Sorge des Hausvaters:

Odradek. Die einen sagen, das Wort Odradek stamme aus dem Slawischen, und sie suchen auf Grund dessen die Bildung des Wortes nachzuweisen. Andere wieder meinen, es stamme aus dem Deutschen, vom Slawischen sei es nur beeinflusst. Die Unsicherheit beider Deutungen aber läßt wohl mit Recht darauf schließen, daß keine zutrifft, zumal man auch mit keiner von ihnen einen Sinn des Wortes finden kann.

Natürlich würde sich niemand mit solchen Studien beschäftigen, wenn es nicht wirklich ein Wesen gäbe, das Odradek heißt. Es sieht zunächst aus wie eine flache sternartige Zwirnspeule, und tatsächlich scheint es auch mit Zwirn bezogen; allerdings dürften es nur abgerissene, alte, aneinander geknotete, aber auch ineinander verfilzte Zwirnstücke von verschiedenster Art und Farbe sein. Es ist aber nicht nur eine Spule, sondern aus der Mitte des Sternes kommt ein kleines Querstäbchen hervor, und an dieses Stäbchen fängt sich dann im rechten Winkel noch eines. Mit Hilfe dieses letzteren Stäbchens auf der einen Seite, und einer der Ausstrahlungen des Sternes auf der anderen Seite, kann das Ganze wie auf zwei Beinen aufrecht stehen.

Man würde versucht zu glauben, dieses Gebilde hätte früher irgendeine zweckmäßige Form gehabt und jetzt sei es nur zerbrochen. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein; wenigstens findet sich kein Anzeichen dafür; nirgends sind Ansatzpunkte oder Bruchstellen zu sehen, die auf etwas Derartiges hinweisen würden; das Ganze erscheint zwar sinnlos, aber in seiner Art abgeschlossen. Nöheres läßt sich übrigens nicht darüber sagen, da Odradek außerordentlich beweglich und nicht zu fangen ist.

Er heißt sich abwechselnd auf dem Dachboden, im Treppenhaus, auf den Gängen, im Flur auf. Manchmal ist er monatelang nicht zu sehen; da ist er wohl in andere Häuser übersiedelt; doch kehrt er dann unweigerlich wieder in unser Haus zurück. Manchmal, wenn man aus der Tür tritt und er lehnt gerade unten am Treppengeländer, hat man Lust, ihn anzusprechen. Natürlich stellt man an ihn keine schwierigen Fragen, sondern behandelt ihn schon seine Winzigkeit verführt dazu wie ein Kind. Wie heißt du denn? fragt man ihn.

'Odradek?', sagt er. 'Und wo wohnst du?? Unbestimmter Wohnsitz?', sagt er und lacht; es ist aber nur ein Lachen, wie man es ohne Lungen hervorbringen kann. Es klingt etwa so, wie das Rascheln in gefallenem Blättern. Damit ist die Unterhaltung meist zu Ende. übrigens sind selbst diese Antworten nicht immer zu erhalten; oft ist er lange stumm, wie das Holz, das er zu sein scheint.

Vergeblich frage ich mich, was mit ihm geschehen wird. Kann er denn sterben? Alles, was stirbt, hat vorher eine Art Ziel, eine Art Tätigkeit gehabt und daran hat es sich zerrieben; das trifft bei Odradek nicht zu. Sollte er also einstmals etwa noch vor den Füßen meiner Kinder und Kindeskinde mit nachschleifendem Zwirnsfaden die Treppe hinunterkollern? Er schadet ja offenbar niemandem; aber die Vorstellung, daß er mich auch noch überleben sollte, ist mir eine fast schmerzliche?

Die Franz-Kafka-Edition des Stroemfeld Verlages

www.stroemfeld.com

Wir verweisen auf zwei Kafkaartikel im Weltexpress von Claudia Schulmerich vom 10.Mai Wagenbachs Kafkas 'dienstälteste Witwe' zu Gast in Frankfurt

Bisherige Veröffentlichungen der insgesamt auf ca. 25 Bände konzipierten Franz Kafka Ausgabe (FKA) Franz Kafka: Drei Briefe an Milena Jesensk?

hrsg. von KD Wolff und Peter Staengle

unter Mitarbeit von Roland Reu?

48 Seiten, Großformat mit Handschriften-Faksimiles, Fadenheftung

ISBN 3-87877-025-1

Franz Kafka: Sämtliche Werke

Die Franz Kafka-Ausgabe (FKA)

Historisch-kritische Ausgabe

sämtlicher Handschriften, Drucke und Typoskripte

hrsg. von Roland Reu? und Peter Staengle

FKA Einleitung

hrsg. von Roland Reu? unter Mitarbeit von Peter Staengle, Michel Leiner und KD Wolff

112 Seiten, 32 Seiten Handschriften-Faksimiles, Großformat, geb., Fadenheftung

ISBN 3-87877-492-3

FKA Der Process

Faksimile-Edition

hrsg. von Roland Reu? unter Mitarbeit von Peter Staengle 16 einzeln geheftete Entwurfs-Kapitel im Schuber mit Franz Kafka Heft 1 und CD-ROM

Über 300 Handschriften-Faksimiles

ISBN 3-87877-494-X

FKA Beschreibung eines Kampfes, Gegen zwölf Uhr [?]

Faksimile-Edition mit CD-ROM

177 ganzseitige Handschriften-Faksimiles in zwei Bänden & Kafka-Heft 2

hrsg. von Roland Reu? in Zusammenarbeit mit Peter Staengle und Joachim Unseld

ISBN 3-87877-496-6

FKA Oxforder Quartheft 1 & 2

Faksimile-Edition

hrsg. von Roland Reu? und Peter Staengle (im Schuber mit Franz Kafka-Heft 3 & CD-ROM) 244 & 210 & 80 Seiten

ISBN 3-87877-502-4

Die Verwandlung

Reprint der Erstausgabe, Kurt Wolff Verlag, Leipzig 1915

Der jüngste Tag 22/23, in Originalausstattung

Broschur, Fadenheftung

ISBN 3-87877-506-7

FKA Oxforder Quartheft 17 (Die Verwandlung)

hrsg. von Roland Reu? und Peter Staengle mit dem Faksimile des Quarthefts

im Schuber mit Franz Kafka-Heft 4 & Reprint der Erstausgabe & CD-ROM

200 & 100 Seiten

ISBN 3-87877-504-0

FKA Briefe an Milena Jesensk?

Faksimile-Edition

hrsg. von Peter Staengle und Roland Reu?

ISBN 3-87877-498-2

(in Vorbereitung)

FKA Oxforder Oktavheft 1 & 2

& Franz Kafka-Heft 4 & CD-ROM

& Franz Kafka: Ein Landarzt

(Faksimile der Erstausgabe im Kurt Wolff Verlag 1919)

hrsg. von Roland Reu? und Peter Staengle

je ca. 160 Seiten, FKA Heft 5 ca. 40 Seiten

ISBN 3-87877-938-0

Ein Landarzt

Reprint der Erstausgabe im Kurt Wolff Verlag 1919

196 Seiten

ISBN 3-87877-941-0

Abgeschlossen wird die FKA ca. 25 Bände umfassen.

Autor: Claudia Schulmerich

E-Mail: redaktion@weltexpress.info

Abfassungsdatum: 13.10. 2006

Foto: ? Julia Lembeck

Verwertung: Weltexpress

Quelle: www.weltexpress.info

Update: Berlin, 13.10. 2006

[Leserbrief](#) [Zurück zur Normalansicht](#)